

Pressemitteilung

Mainz, 23.11.2021

Leibniz Forschungsverbund: Stärkung der Resilienz soll Gesundheit im Alter verbessern

Am 17.11.2021 bewilligte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft die Förderung des neuen Leibniz-Forschungsverbundes „Resilient Ageing“ für die Jahre 2022 – 2025. In dem Verbund arbeiten 15 Leibniz-Institute unter der Sprecherschaft des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung (LIR) und des Leibniz-Instituts für Alternsforschung - Fritz-Lipmann-Institut (FLI) interdisziplinär zur Frage zusammen, wie Menschen bis ins hohe Alter gesund bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. In der Leibniz-Gemeinschaft werden derzeit 5 Forschungsverbünde gefördert, so dass diesem nun bewilligten Forschungsverbund eine besondere Bedeutung für die strategische Ausrichtung der Leibniz-Gemeinschaft zukommt.

Wie Menschen bis ins hohe Alter gesund bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, stellt angesichts der demographischen Entwicklung mit einem immer größer werdenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung eine hoch relevante gesundheitswissenschaftliche und sozioökonomische Herausforderung dar. Bisher konzentriert sich die Alternsforschung in Deutschland auf das Verständnis und die Therapie alternsassoziierter Krankheiten. Der Forschungsverbund „Resilient Ageing“ nimmt dagegen eine gesundheitsorientierte Perspektive an und verfolgt damit einen Paradigmenwechsel hin zur Untersuchung von Mechanismen, wie Menschen trotz fortschreitender Alterungsprozesse funktionell so gesund bleiben, dass sie bis ins hohe Alter körperlich, psychisch und sozial am Leben teilhaben können. Die Untersuchung sogenannter Resilienzmechanismen im Alter fokussiert dabei auf die Untersuchung von Phänomenen der adaptiven Plastizität und von Stoffwechselprozessen während des Alterns.

„Mit dem Fokus auf resilientes Altern erweitert das Leibniz-Institut für Resilienzforschung seine Forschungsstrategie um ein hochrelevantes Thema. Durch die Kooperation mit 14 weiteren Leibniz-Instituten können wir dem Ziel näher kommen zu verstehen, warum bestimmte Menschen deutlich

langsamer altern als andere und dieses Wissen für die Vorbeugung altersassoziierter Erkrankungen zu nutzen“, sagt Prof. Dr. Klaus Lieb, Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung und einer der beiden Sprecher des Forschungsverbundes. Und Frau Prof. Helen Morrison vom FLI ergänzt: „Durch die Kombination von Untersuchungen der molekularen Mechanismen gesunden Alterns mit Untersuchungen in Langzeitstudien zu gesunden Alternsverläufen im Menschen hat der Forschungsverbund eine hervorragend geeignete Struktur zur Untersuchung resilienter Alternsprozesse. Mit Hilfe einer gemeinsamen digitalen Analyse-Plattform soll es gelingen, die hoch-komplexen Forschungsdaten aus unterschiedlichsten Bereichen der Institute zusammenführen und nutzbar zu machen“. Professor Tüscher vom LIR, Ko-Sprecher des Forschungsverbundes, macht deutlich: „Wir glauben, dass es einen echten Paradigmenwechsel in der Betrachtung des Alterns gibt. Anstatt sich darauf zu konzentrieren, was nicht funktioniert, wenn der Organismus altert, suchen wir nach Mechanismen, die die Funktionsfähigkeit des Individuums schützen und erhalten.“

„Der Forschungsverbund „Resilient Ageing“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Altersforschung und stärkt damit ganz wesentlich die Strategie des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung der Lebenswissenschaften in den Bereichen Altersforschung und Biotechnologie“, sagte Gesundheitsminister Clemens Hoch. „Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung beweise damit einmal mehr seine wichtige Rolle bei der Gestaltung exzellenter lebenswissenschaftlicher Forschung in Rheinland-Pfalz“.

Der Forschungsverbund nimmt am 1.1.2022 seine Arbeit auf und wird zunächst für 4 Jahre gefördert. Charakteristisch ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Mediziner/innen, Psycholog/innen, Naturwissenschaftler/innen, Soziolog/innen und Ökonom/innen, ganz im Sinne der Leibniz-Gemeinschaft, die für exzellente Forschung mit hohem Nutzen für die Gesellschaft steht.

Beteiligte Institute

An dem Forschungsverbund sind die folgenden Institute der Leibniz-Gemeinschaft aus 3 Sektionen beteiligt:

- BIPS Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, Bremen
- DDZ Deutsches Diabetes-Zentrum, Düsseldorf
- DIFE Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Potsdam
- DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
- FLI Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut, Jena
- IfADo Leibniz-Institut für Arbeitsforschung, Dortmund
- IfW Institut für Weltwirtschaft, Kiel

IGB	Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin
IUF	Leibniz-Institut für Umweltmedizinische Forschung, Düsseldorf
IZW	Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin
LIN	Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg
LIR	Leibniz-Institut für Resilienzforschung, Mainz
SGN	Leibniz-Institut für Biodiversität der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt/M.
SOEP	Sozio-ökonomisches Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Lieb

Wissenschaftlicher Direktor

Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH

Tel.: +49 6131 89448-24

E-Mail: klaus.lieb@lir-mainz.de

Martina Diehl

Kommunikation & Presse

Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH

Tel.: +49 6131 89448-06

E-Mail: martina.diehl@lir-mainz.de

Prof. Dr. Helen Morrison

Leiterin der Forschungsgruppe Nervenregeneration

Leibniz-Institut für Alternsforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V. (FLI)

Professur Neurobiologie des Alterns

Fakultät für Biowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU)

Tel. +49 3641 65-6139

E-Mail: helen.morrison@leibniz-fli.de

Über das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR)

Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) ist ein außeruniversitäres Forschungsinstitut, in dem Neurobiolog:innen, Physiker:innen, Mediziner:innen und Psycholog:innen interdisziplinär das Phänomen der Resilienz erforschen, d.h. die Fähigkeit zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung psychischer Gesundheit während oder nach stressvollen Lebensereignissen. Seine zentralen Anliegen sind es, Resilienzmechanismen neurowissenschaftlich zu verstehen, Interventionen zur Förderung von Resilienz zu entwickeln und darauf hinzuwirken, Lebens- und Arbeitsumfelder so zu verändern, dass Resilienz gestärkt wird. Damit widmet sich das LIR einer der aktuell besonders drängenden gesellschaftlichen Fragen und stellt europaweit das erste Institut seiner Art dar.

www.lir-mainz.de

Über das Leibniz-Instituts für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut (FLI)

Das Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) in Jena widmet sich als erstes Forschungsinstitut in Deutschland seit 2004 der biomedizinischen Altersforschung. Das Altern ist ein multifaktorieller Prozess, der durch die Umwelt und genetische Faktoren beeinflusst wird. Die Forschung am FLI hat zum Ziel, die grundlegenden Mechanismen zu entschlüsseln, die zu Fehlfunktionen und Erkrankungen im Alter führen, um eine Wissensbasis für die Entwicklung von Therapien bereitzustellen, die die Gesundheitsspanne im Alter verlängern können. Rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ca. 40 Nationen forschen zu molekularen Mechanismen von Alternsprozessen und altersbedingten Krankheiten. Näheres unter www.leibniz-flj.de.

Über die Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, auch in den übergreifenden Leibniz-Forschungsverbänden, sind oder unterhalten wissenschaftliche Infrastrukturen und bieten forschungsbasierte Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer, vor allem mit den Leibniz-Forschungsmuseen. Sie berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Einrichtungen pflegen enge Kooperationen mit den Hochschulen u.a. in Form der Leibniz-WissenschaftsCampi, mit der Industrie und anderen Partnern im In-

und Ausland. Sie unterliegen einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen knapp 21.000 Personen, darunter fast 12.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Gesamtwert der Institute liegt bei zwei Milliarden Euro.

www.leibniz-gemeinschaft.de